Nr. 62. Mittwoch den 4. August 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Deutschland.

Berlin. Der König wird bis Mitte August in Ems bleiben und sich dann nach Wiesbaden und Homburg begeben. An letzterem Orte wird er während der dortigen Manöver Quartier nehmen.

— Wie es dem preußischen Premier in seinem Varzin geht, davon hört man gar wenig oder gar nichts. Er hat jetzt ein gut Theil seiner Lasten auf die Schultern des Herrn Finanzministers v. d. Heydt gelegt, der muß schwitzen in der Berliner Luft und bereitet Neues für den neuen Landtag vor, der schon im October einberufen werden soll. Vom Deficit ist es jetzt ganz still. Am Ende bringt es der kluge Finanzminister ganz unversehens aus der Welt und bringt eine neue Denkschrift, die noch besser „bis auf den Grund" alles deutlich erkennen läßt. Und dabei würde sich ganz Preußen vom König und Grafen Bismarck an alles herzlich freuen bis zu den Steuerzahlern hin. Und dann wird auch das neue Schulgesetz besser von statten gehen, denn das soll fertig sein und dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

— Das im Kieler Hafen liegende Geschwader der norddeutschen Kriegsmarine wird unter dem Commando des Viceadmirals Jachmann am 5. August auslaufen und durch den Alsensund, den kleinen Belt, Kattegat nach dem Wilhelmshafen gehen.

— Die Entlassung der Reserve bei dem Gardekorps ist auf den 14. und 15. September festgesetzt worden.

— Die alte Gräfin Hatzfeld, die in Berlin sich aufhält, muß eine sonderbare Frau sein. Bekannt ist, daß sie eine gute Freundin Lassalle's war. Jetzt hält sie es mit andern Socialdemokraten und leitet die Auswahl und die Ausstattung der Personen, welche auf dem bevorstehenden socialdemokratischen Congreß unter der Führung von Mende und Tölcke den allgemeinen deutschen Arbeiterverein vertreten sollen. Sie will etwa 100 „handfester" Arbeiter ausstatten und nach Eisenach schicken.

— Die Studenten in Berlin haben bereits den hundertjährigen Geburtstag des großen Naturforschers Humboldt in der Aula der Universität gefeiert. Die Betheiligung war sehr groß. Die Feier eröffnete der akademische Gesangverein mit dem 100. Psalm. Die Festrede hielt Stud. Sohr. Die würdige und ernste Feier schloß mit dem Gesang: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. Abends schloß ein solenner Fackelzug und Commers in der Turnhalle diese studentische Feier.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Die Regierung hat dem Krakauer Kloster der Carmeliterinnen die staatliche Dotation entzogen. Die Aufhebung desselben von Seiten des Bischofs steht in Aussicht.

Bei dem Bankett, welches der Gemeinderath zu Wien den deutschen Journalisten gab, hat der Minister Giskra durch seine freisinnige Tischrede die ganze Versammlung wahrhaft hingerissen. Das Bravo- und Hochrufen wollte gar kein Ende nehmen. Die Musikcapelle spielte nach diesem Toaste das herrliche Lied: Was ist des Deutschen Vaterland?

— Bischof Rudiger ist zu der ihm vom Kaiser bewilligten Audienz nach Wien abgereist. Es heißt, der Bischof würde zum Cardinal erhoben werden.

— Die unglückliche Kaiserin Charlotte. — Wer hört nicht gern, wenn auch mit theilnehmendem Schmerz, etwas von dieser schwer geprüften Kaiserin? So wird jetzt folgende rührende kleine Begebenheit erzählt: Die unglückliche Fürstin weilte unlängst einige Zeit im Bad Spaa. Eines Tages bestand sie mit großer Heftigkeit darauf, am Roulettetisch zu spielen, daß es unmöglich war, sie zurückzuhalten. Als sie sich dem Tische näherte, legte sie bedachtsam ein Goldstück auf Nr. 19 (der Kaiser Maximilian wurde am 19. Juni erschossen). Das Rad drehte sich und sie gewann. Mit melancholischem Lächeln nahm sie das Geld auf und verließ den Saal. Draußen begegnete ihr ein Armer, dem sie das Geld mit den Worten gab: „Bete für ihn!" Die Kaiserin Charlotte spricht nie den Namen Maximilian aus.

— Nach den näheren Berichten ist es in Krakau doch wilder zugegangen, als man meinte. Am Freitag und Samstag vorvoriger Woche gings arg zu. Am Samstag gegen 10 Uhr Abends bewegten sich große Menschenmassen prozessionsartig in der Richtung der Vorstadt Wesola gegen das Kloster der Carmeliterinnen. Daselbst wurde der Rest der vom Vorabende noch verschonten Fensterscheiben eingeschlagen und gegen das Klosterdach fielen so schwere Steine, daß die schwachen Schindeln überall in Trümmern gingen. Gegen 11 Uhr rückten zwei Compagnieen Militär aus, säuberten den Platz, besetzten das Kloster und sperrten die Straßen ab. Als die einige Tausend Köpfe zählende Menge sah, hier sei nichts mehr auszurichten, wendete sie sich mit starkem Geschrei, Zischen, Gejohle und mit dem Rufe: „Nieder mit den Jesuiten!" gegen das Jesuitenkloster. Die Jesuiten verrammelten ihr Thor, versteckten sich und löschten die Lichter in ihren Zellen aus. Vor Allem gabs Katzenmusik worauf ein Steinregen folgte. Scheibe auf Scheibe klirrte und das Herabfallen des Glases begrüßte die Menge mit Triumphgeschrei. Hiermit schien die Menge ihren Zweck noch nicht erreicht zu haben. Einige starke Burschen stemmten ihre Rücken gegen das Thor, einige andere kletterten über die Mauer in den Garten, um von innen mitzuhelfen, und den vereinten Kräften der Tumultuanten gelang es endlich, das Thor zum Weichen zu bringen. Unter Bravorufen der Draußenstehenden stürzten die Eindringlinge in das Kloster, zertrümmerten die Fenster, selbst die Fensterrahmen wurden nicht verschont, zwei ältliche Jesuiten, welche die Menge zur Raison zu bringen trachteten, ergings schlecht. Die Jesuiten entkamen noch zeitig genug den Händen des wüthenden Volkes. Ein Jesuit flüchtete sich nach der Hauptwache und bat den gerade anwesenden General um Hülfe. Ein Trupp Soldaten besetzte hierauf den Platz vor dem Jesuitenkloster, die Menge war jedoch schon früher abgegangen mit dem Rufe: „Zu den Franziscanern! Dort war das Militär schon zuvorgekommen und hielt bis Frühmorgens das Franciscanerkloster besetzt. Von da verscheucht, folgt die Menge der Ordre: „Auf den Kleparz und Zwierzynies, zu den andern Nonnenklöstern!" Dort wurden ebenfalls die Fenster eingeschlagen, und erst das herbeigeeilte Militär vermochte die Menge auseinander zu jagen. Das aufgestellte Militär reichte nicht aus, und erst um Mitternacht mußten auf Befehl des Generals mehrere Compagnieen die Caserne verlassen. Die Unruhen währten bis 3 Uhr Morgens. Mehrere Jesuiten sind verwundet und viele Tumultanten arretirt. Unter den Bürgern circulirt eine Petition an den Gemeinderath, um gleich Prag und Wien die Jesuiten und Carmeliterinnen aus Krakau zu entfernen.

Krakau besitzt außer den zu den dreißig Kirchen dieser Stadt gehörenden Weltgeistlichen 24 Klöster, in denen über 800 Mönche und Nonnen beherbergt werden.

Frankreich.

Aus Paris ist, wenn sie sich bestätigt, eine sehr erfreuliche Nachricht zu berichten. Der „Constitutionel" sagt nämlich: „Die Regierung hat beschlossen, die Mannschaften, welche 1869 und 1870 ihre Zeit ausgedient haben, zu entlassen und der zweiten Abtheilung der in den Jahren 1871 und 1872 ausgedienten Mannschaften einen unbestimmten Urlaub zu bewilligen, wodurch eine Verminderung des Präsenzstandes der Armee um fünfzigtausend Mann herbeigeführt wird.

— Thiers, der französische Geschichtsschreiber, dem Deutschland schon lange im Magen liegt und viel Beschwerden macht, hat sich doch ein schönes Stück deutscher Erde zum Aufenthalt gewählt. Er weilt jetzt in Baden-Baden. So oft er aber auf dem Curplatz sich sehen läßt, spielt die deutsche Curkapelle daß Lied: Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein.

Italien.

Einen Blick in den Zustand des italienischen Volks läßt ein Brief thun, den ein Reisender in Italien an die K. Ztg. schreibt. Derselbe war unter anderm auch in Mailand und schreibt von dort über den Mangel an rechtem Gemeingeist. Er sagt zum Schluß seines Briefes:

Auch in Mailand ist die Ruhe wiedergekehrt, aber es ist die Ruhe der Hoffnungslosigkeit. Denn man verhehle es sich nicht, daß alle Ausbrüche, wie sie hier und anderwärts vorgekommen, nur vereinzelte Zeichen eines tief eingewurzelten Uebels sind. Man sieht mit Schrecken, daß jene Unredlichkeit, welche den kleinen Verkehr bezeichnen, ihre schwarzen Schlagschatten bis hinauf zu den höchsten Regionen werfen und ist gleichgültig geworden gegen jeden Wechsel in der Verwaltung, weil man überzeugt ist, daß nur die Personen sich ändern. Genährt wird das Uebel durch das hier üppig wuchernde Giftkraut der kleinen Presse, welcher jeder Begriff von Wahrheit und Maßhaltung abhanden gekommen scheint. Mailand allein ist die Brutstätte von mehr denn 50 Tageblättern, großentheils politischen Inhalts, und das wüste Treiben gerade der meistverbreiteten derselben, welche täglich um ein Geringes auf den Straßen feilgeboten und zu vielen Tausenden verkauft werden, ist nur zu geeignet, den besser Denkenden mit Widerwillen gegen das ganze öffentliche Leben zu erfüllen. Und welch ein Streiflicht auf den Bildungsstand der Masse, welche sich mit dieser Kost zufrieden findet.

Die Stadt Rom zählt gegenwärtig 220,532 Einwohner, darunter befinden sich 7480 Priester, Mönche und Nonnen und 4682 Juden.

Spanien.

Madrid. Die ietzten Nachrichten aus den Provinzen lauten zufriedenstellend. Die Karlistenbanden befinden sich in voller Auflösung und sind sehr zusammengeschmolzen. — Der Generalcapitän von Madrid hat an den Regenten Serrano und den Kriegsminister Prim ein Schreiben gerichtet, in welchem er es ausspricht, daß gegenwärtig sich vielfach eine weit größere Unsittlichkeit und Mißachtung der Gesetze gezeigt hat als vor der Revolution, und daher eine sofortige Regelung der Frage, wer König von Spanien sein solle, nothwendig sei.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 2. Aug. Dem bisherigen Schulverwalter, Schulamts-Kandidaten Fr. Wunderlich von hier, ist die zweite Lehrerstelle bei der evangelischen Elementar-Schule zu Lünen, Kreises Dortmund definitiv verliehen worden.

* Westhofen. Der seitherige 2. Beigeordnete Gastwirth Schmiemann hierselbst ist zum 1. Beigeordneten und der Oeconom Christian Gockel zum 2.

Beigeordneten des Amtes Westhofen, im Kreise Dortmund ernannt worden.

Hörde, 28. Juli. Soeben wird uns von Dorstfeld aus ein scheußliches Verbrechen mitgetheilt, welches gestern Abend etwa gegen 5 Uhr dort begangen worden ist. Ein Bergmann von der Zeche ver. Dorstfeld begab sich nämlich um die angegebene Zeit unter irgend einem Vorwande mit seiner Frau und Kind in ein nahe an der Zeche gelegenes Gehölz, in welchem er seiner Frau sowohl wie seinem Kinde den Hals durchschnitt und sich dann selbst nach dieser grauenvollen That an einem Baume erhängte. Kurz nach derselben wurden die drei Leichen aufgefunden. In diesem Augenblicke, wo wir diese Mittheilung aus glaubwürdiger Hand erhalten, hatte man über die Motive dieses dreifachen Verbrechens noch keine bestimmte Aufklärung. (Ess. Ztg.)

Hagen. Der übergroßen Hitze wegen hat Herr W. Funke hierselbst seinen Fabrikarbeitern die einstündige Mittagspause aus freiem Antriebe in eine zweistündige verwandelt. Wie einer seiner Leute versichert, beseelt dieselben jetzt sämmtlich ein solcher Geist der Dankbarkeit, daß Herrn Funke durch Fleiß in der übrigen Tageszeit die eine Stunde reichlich eingebracht wird.

Bochum, 30. Juli. Rege Thätigkeit herrscht gegenwärtig in unserm Schützenhause. Noch einige Tage und der größte Theil desselben wird in einen Industriepalast umgewandelt sein. Soll indeß, wie verlautet, schon am nächsten Sonntag die Eröffnung der Gewerbeausstellung vor sich gehen, so wird es von Seiten der Aussteller noch mancher ordnenden Hände bedürfen, um die verschiedenen Gegenstände auf den für sie bestimmten Räumen zu placiren. Allem Anschein verspricht diese erste Ausstellung eine den industriellen Verhältnisien unseres Kreises durchaus würdige und entsprechende zu werden; denn gegen 200 Aussteller haben dem betreffenden Comitee die Einsendung der Producte aus fast allen Branchen des Gewerbefleißes bereitwilligst zugesagt.

Münster, 27. Juli. Ein Unglücksfall ist gestern hier passirt. Ein Mädchen fiel in eine Sense, die ein Mäher in ausruhender Stellung gegen den Boden stemmte. Die Spitze drang der Unglücklichen in der Gegend des Schüsselbeines ein und durch eine Wendung der Verletzten bis in die Lunge, was den Tod herbeiführte.

Haus- und Landwirthschaft.

* Schwerte, 2. Aug. Verschiedene Blätter berichten über die in der Umgegend von Hagen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh. Wie wir zuverlässig hören, hat sich nun auch in Oestrich bei Letmathe unter den Kühen die Maulseuche gezeigt.

In Bezug auf die Heilmittel gegen diese Viehkrankheit theilt Herr Thierarzt Graßes in der „Barm. Ztg." Folgendes mit: Die Behandlung der Maulseuche ist eine sehr einfache. Die Diät, und das Verabreichen eines schwachsäuerlichen Mehltranks reichen vollkommen aus, oder aber in hartnäckigen Fällen wende man eine Abkochung von Salbei an, mache dieses mit etwas Mehl schleimig und thue so viel Salzsäure hinein, daß das Ganze schwach sauer schmeckt.

Bei der Behandlung der Klauenseuche muß man vor allen Dingen darauf sehen, daß die Thiere auf einer guten trockenen Streu im Stalle stehen bleiben. Außerdem kann man eine schwache Auflösung des Kupfervitriols oder auch Kalk mit Wasser angemengt, so daß ein milchiches Kalkwasser entsteht, anwenden, wasche damit die Ballen und zwischen den Klauen. Eine gute Streu und Ruhe ist in den meisten Fällen ausreichend.

Um die Ansteckung dieser Krankheit nicht weiter zu verbreiten, beachte man besonders, daß, wo die Krankheit im Stalle ist, der Besitzer oder dessen Dienstpersonal nicht in fremde Ställe gehen, ebenso keine fremden Personen in die kranken Ställe lassen.

* Iserlohn. Gelegentlich der diesjährigen Thierschau, welche, in Verbindung mit einer Prämiirung, am 15. Juli c. hierselbst abgehalten worden, sind u. A. auch Prämien zuerkannt: dem Herrn Gutsbesitzer Niederweischede zu Ergste die vom Königl. Ober-Präsidio bewilligte Prämie für gute Muterstuten; dem Brennereibesitzer, Oeconomen Bormann zu Villigst die zweite Prämie für Zuchtstuten; dem Gutsbesitzer Schulte-Kalthof zu Kalthof die zweite Prämie für Fohlen; dem Gutsbesitzer Rahlenbeck genannt Schwarzelühr zu Refflingsen die erste Prämie für die beste Kuh und die erste Prämie für den besten Bullen; dem Oeconomen Nordhaus bei Hennen die dritte Prämie für Kühe, die erste Prämie für die besten Hühner und die Prämie für Enten.

Treue Liebe.

(Schluß.)

„Wie können Sie das meinen? — Was konnten Sie für unsere Hitze, unsern Frevelmuth?"

„O mein Gewissen klagt mich schwerer an, als Sie es denken. Ich habe ja das ganze Unglück angerichtet. Mein tiefster Drang ist, Ihnen dies Bekenntniß abzulegen. Ich brauchte ja nur wahr zu sein, um jeden Streit zwischen Ihnen zu verhüten. Ich schwieg aus Feigheit — meine Lüge verursachte den blutigen Stoß! — Das habe ich mir zu meiner Qual in tausend Jammernächten sagen müssen. Meine tiefe Reue hat weder dem Todten noch Ihnen etwas nützen können, aber bereut habe ich meinen Leichtsinn von ganzem Herzen."

„Ich bin erstaunt, wie Sie so reden können, zu mir, dem" — — —

O! Ihnen muß ich es vor Allen sagen, was ich mir vorzuwerfen habe. Ich bin alt genug, um ohne Rückhalt gestehen zu können, daß ich Sie liebte mit aller Thorheit und Abgötterei eines jugendlichen Herzens. Meine tiefste Scheu war, dies durch mein Betragen an den Tag zu legen. Als Sie mich um jenen unglückseligen Tanz baten, da hatte ich ihn schon an Alder vergeben, aber der augenblickliche Wunsch, ihn mit Ihnen zu tanzen, war größer als meine Gewissenhaftigkeit. Ich sagte Ihnen nicht, was ich hätte sagen müssen: Ich bin schon engagirt! — nein, ich war so leichtsinnig, Sie durch meine Annahme in eine Streit mit Alder gerathen zu lassen. Letzterer war ganz in seinem Recht, als er auf jenen Tanz bestand und, hätte ich dies zugestanden so würden Sie ihn nicht herausgefordert haben. — Um mich vor Ihnen nicht zu blamiren, ließ ich Sie in Ihr Verderben gehen, und — liebte Sie doch so namenlos, wie ich nie einen Andern geliebt habe! — Können Sie mir vergeben?"

„So, wie ich wünsche, daß Gott mir vergeben mag!" antwortete Rudiger feierlich. Aber nach einer Pause, in der er die Hand der Matrone nur fester hielt, sagte er: „Ich danke Ihnen für das Bekenntniß, daß Sie den armen Alder nicht geliebt haben. Es lag doppelt schwer auf meinem Herzen, daß ich Ihnen in ihm den Geliebten getödtet hatte. Noch gestern sah ich diese Meinung durch den Schmuck des Grabes bestätigt, den Ihre Hand ihm gegeben hatte."—

„Lieber Gott! wem sollte ich denn meine Sühne bringen, als diesem Grabe, das meine Schuld gegraben hatte? — Wenn ich ihm Blumen gab, war es als Todtenopfer, das ich dem durch mich Gefallenen brachte, und jene Thränenweide pflanzte ich, weil dieser Hügel das Grab Ihrer Ruhe und meines Glückes geworden, und ich habe seitdem kein Glück, und Frieden erst sehr spät gefunden.

„Mich hat Beides geflohen," sagte Rüdiger, „aber jetzt fällt, wie nach einem gewitterreichen Tage, ein milder Abendsonnenschein in mein zerrissenes Herz. — Lassen Sie mich Ihre Tochter sehen." Die Mutter öffnete das Fenster nach dem Garten hinaus und rief: „Antonie, komm!" — „Antonie heißt Ihre Tochter?" fragte Rüdiger aufmerksam. So heißt sie um meiner schmerzlich theuersten Erinnerung willen," antwortete die Matrone mit einem trotz ihr Alters purpurnen Erröthen.

Als darauf Antonie mit noch verweinten Augen in die Stube trat, legte Rüdiger wie segnend seine Hand auf ihren vollen Scheitel und sagte im innigsten Tone: „Mein liebes Kind! Ich habe einen Auftrag an Sie aus Brasilien." — „Von meinem Bräutigam?!" rief hastig das Mädchen dazwischen. „Nein," fuhr Rüdiger fort, „nicht vom Doktor Wrede, aber von seinem dankbaren Freunde einem alten Manne, der dort reiche Besitzungen hat und keinen Erben. Derselbe bittet Sie, ein Landgut von ihm anzunehmen und es mit Herrn Alfred Wrede zusammen in Liebe und Eintracht zu bewohnen. Wollen Sie das auch mit Freuden thun mein liebes Kind?"

Nicht dem Sinn der Rede trauend, warf Antonie blos fragende Blicke von der Mutter auf den Fremden und von dem Fremden auf die Mutter. Rüdiger aber versicherte nun den glücklich erstaunten Zuhörerinnen, daß es der vollste Ernst von seiner Seite sei, die beiden Verlobten mit seinem Gute zu beschenken und sie zu Erben seines ganzen Vermögens einzusetzen. Da wandelten sich die Thränen der Mutter und Tochter in Freudenzähren. Antonie fiel dem alten Manne zu Füßen und umfaßte seine Kniee, ohne ein Wort hervorbringen zu können. Rüdiger hob das Mädchen auf und fragte, sie auf die Stirn küssend: „Antonie, willst Du mich dafür auch Vater nennen?" — Mit voller Kindesliebe und Dankbarkeit!" antwortete Antonie, deren Herz oft so schmerzich einen Vater entbehrt hatte. „Nun," sprach Rüdiger weich, „dann hoffe ich auch auf die Einwilligung Deiner Mutter, mir, den sie in ihrer Jugend liebte, noch im Alter anzugehören und als meine Gattin das Glück ihrer Kinder mit mir in der Nähe zu theilen."

Und so wurde es. Die alten Liebesleute reichten sich wirklich noch am Altare die Hand, um den Rest ihres Lebens gemeinsam zu pilgern als treue Gefährten. Antonie ging wonniglich an der neuen Vaterhand ihrem Glücke im fernen Welttheile entgegen. Es erblühte ihr dort in reichem Maße durch die Liebe ihres Vielgetreuen, dessen Gesundheit sich im Sonnenglanze des Südens und der Lebensfreude kräftigte, und unter den Augen einer Mutter, die nach sturmbewegtem Leben sich jetzt eines schimmernden Hafens erfreute. Und wenn Rüdiger die Liebe tief empfand, die jetzt sein verlassenes Alter wie Abendglanz umleuchtete, so sagte er oft mit gefalteten Händen: „Jetzt glaube ich, daß Gott mir vergeben hat, sonst hätte er mir nicht diesen Segen von Alder's Grabe mitgegeben!"

Vermischtes.

— „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh." — „So, nun kanns regnen", sagte ein Bauer am Sonntage, Jakobi, den 25. Juli, Abends, als er acht Fuhren Korn in seine Scheunen gehastet hatte; denn der seit Wochen ersehnte Regen schien in einem Gewitter kommen zu wollen. Doch siehe! ein Blitzstrahl fährt nieder in die gefüllten Scheunen, und die Familie rettet nur eben die Kleider, die man auf dem Leibe trägt; ein Theil des Viehes, der arme Hund an der Kette, den man nicht loslassen kann, weil das Hemd dessen schon Feuer fängt, der ihn retten will, die eingefahrene Erndte, mehrere Häuser und Gehöfte verbrennen und sind nach wenigen Stunden ein Aschenhaufen, — natürlich auch die eingehastete Sonntagserndte. So erzählt das Gerücht; wars ein Gericht? Jedenfalls seis Andern eine Warnung!

Erfurt, 27. Juli. die „Thür. Ztg." enthüllt folgenden Annoncen-Schwindel. Wiederholt befindet sich im „Allgemeinen Anzeiger" hier eine Annonce, nach welcher „Handarbeit für Jedermann", welche Winter und Sommer geht, sich für männliches und weibliches Geschlecht eignet ꝛc., einen jährlichen Gewinn von 300 bis 700 Thlrn. bei 5 Stunden täglicher Arbeitszeit abwirft und nur 5 Thlr. Betriebscapital erfordert, nachgewiesen werden könne. „Gegen Franco-Einsendung von nur einem Thaler wird Information durch den Kaufmann L. Rosenbaum in Berlin, Schönhauser Allee Nr 119, ertheilt und verspricht derselbe doppelte Zahlung des Betrages als Entschädigung zurück, wenn die Information die Annonce nicht rechtfertigt." Angelockt durch diese glückverheißende und ein lucratives Geschäft versprechende Annonce wandte sich vor wenig Tagen eine arme Handarbeiterin von hier brieflich an den Menschenfreund Rosenbaum und erhielt als Antwort, unter Erhebung von einem Thaler Postvorschuß, ein Druckschriftchen, in welchem als einen Gewinn von 300 bis 700 Thlrn. abwerfend empfohlen wird: „Briefcouverts anzufertigen" und solche in Masse an sich findende Abnehmer zu verkaufen. Die bitter enttäuschte Briefschreiberin beklagt den Verlust ihres sauer erworbenen Thalers. Möge diese Thatsache eine Warnung vor jener Schwindelei sein.

— (Weihnachtsgeschenke), wenn sie als Theil des Salairs anzusehen sind, z. B. wenn sie beim Engagement eines Commis versprochen sind, können eingeklagt werden — So hat dieser Tage der höchste Gerichtshof Preußens entschieden.

(Eingesandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Hafer-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Aug.,

Nachmittags 1/2 5 Uhr anfangend, sollen auf dem Gute Husen bei Westhofen circa 18 Morgen Hafer öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Husen, den 26. Juli 1869.

Potthast, Verwalter.

Holz-Verkauf.

Durch den Ankauf der großen Brücke über das Emscher-Thal in der Nähe der Zeche „Am Schwaben" bin ich in der Lage eine große Parthie Eichen und Tannen Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen billig abgeben zu können.

Nähere Auskunft ertheilt auch der Zimmermeister Schmidt, welcher beim Abbruche der Brücke beschäftigt ist.

Hörde, den 29. Juli 1869.

Joh. Adam,
Platzmeister a. d. Hörder-Eisenwerk.

Haus-Verkauf.



Verziehens halber bin ich Willens, meine an der Mühlenstraße belegene Besitzung, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause nebst Hofraum freiwillig zu verkaufen.

Kaufliebhaber können bei mir oder bei meiner etwaigen Abwesenheit die betreffenden Kaufbedingungen in der Exp. ds. Bl. erfahren.

Schwerte, den 1. Aug. 1869.

Wm. Isken, Schleifer.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Unbedingt lösend!

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der

weisse Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau (Niederlage Apotheker Rothenhäusler in Roschbach) mir und meiner Frau bei Brust-Verschleimung und Husten sehr gute Dienste geleistet hat.

Spek bei Staad, 8 Febr. 1867.

Georg Kuh, Drechslermeister.

Obiges Hausmittel ist stets vorräthig in der autorisirten Niederlage bei **C. Saatmann** in Schwerte.

Ackerbauschule zu Cleve.

Anfang des Winterhalbjahrs:

Donnerstag den 7. October.

Logis incl. Bett und volle Kost von 12 Thlr. monatlich an bei achtbaren Familien. Eltern, welche wünschen, daß ihre Söhne auf das Examen zum einjährig Freiwilligendienst vorbereitet werden, haben dieses bei der Anmeldung der Schüler dem Unterzeichneten zu erklären

Dr. Fürstenberg,
Director.

Neueste
Eisenbahn-Fahrpläne
vom 15. Juli 1869,
à 2 1/2 Sgr.,
vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Bataillons- Befehl.

Das Bataillon steht am ersten Festmorgen 7 1/4 Uhr in Parade-Aufstellung auf dem Marktplatze.

Die Eintrittskarten der Mitglieder müssen zeitig bei dem Vereins Rendanten Heetmann gelöst, und am ersten Festtage beim Antreten den betreffenden Compagnieführern vorgezeigt werden.

Schwerte, den 2. August 1869.

Der Commandeur des Landwehr- und Bürger-Festes.



Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons

der Hofli-feranten Franz Stollwerck und Söhne in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.



Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 4 Sgr. in Schwerte bei **Carl Braus, L. Beckhaus.**

Fliegenpapier

empfiehlt billigst **Carl Braus.**

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon am 25. August 1869 beginnen die Ziehungen der **großen von der hohen Regierung genehmigten und garantirten**

Geld-Verloosung,

und endigen am 13. September 1869. 11,300 Gewinne und Prämie und Freiloose im Betrage von **Zwei Millionen 284,300** M. Crt. müssen hierbei gewonnen werden. Den größten Haupttreffer bildet eine der nachstehenden Summen. M. **250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000.** — Die nähere Eintheilung der Gewinne ist wie folgt: Ziehungen vom 25. August bis 13. September 1869. Elf Tausend drei Hundert Gewinne und 1 Prämie, und zwar: 1 Prämie **150,000,** 1 Gewinn **100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 4 à **5000,** 10 à **3000,** 100 à **2000,** 150 à **1000,** 200 à **300,** 224 à **200,** 10600 à **110.** Es werden nur Gewinne gezogen.

Für sämmtliche obige Ziehungen und zur Betheiligung an allen zur Verloosung kommenden Gewinnen kostet ein Original-Staats-Prämien-Antheil-Loos nur Thlr. 5 — und verschicken wir solche auch einzeln selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen gegen Einsendung des betreffenden Betrages oder pr. Nachnahme. Wir bitten, obige Loose nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen den größten Preis von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Plane bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**
Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

In der Buchhandlung von Carl Braus ist vorräthig:

Topographisch-statistische Ortschafts-Verzeichniß des Regierungs-Bezirkes Arnsberg. Beschreibung nebst 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Rindviehzucht nach ihrem jetzigen rationellen Standpunkt. 15 Sgr.

Die Kalidüngung in ihren Vortheilen und Gefahren. 15 Sgr.

Jahrbuch der Landwirthschaft. 2 Thlr. 20 Sgr.

Bluntschli's Staatswörterbuch in drei Bänden.

Die Hansa und die norddeutsche Marine. 7 1/2 Sgr.

Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten.

1813—1868. Zwanzig Jahre Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Helmerding und Salingré im Riesengebirge. 7 1/2 Sgr.

Unentbehrlicher Rathgeber für Kapital und Grundbesitz in Subhastations-Processe. 7 1/2 Sgr.

Der Preußische Staatsbürger. Enthaltend: Die zuverlässigsten Rathschläge in allen Rechts- und Proceß-Angelegenheiten, Kontrakts-, Testaments-Verhältnissen 2c.

Rathgeber bei Wahl und Gebrauch landwirthschaftlicher Geräthe u. Maschinen. 15 Sgr.

Hauptgrundzüge und Regeln des Ackerbaues. 15 Sgr.

Die Schwangerschaft. Rathschläge für Frauen. 12 1/2 Sgr.

Der unverwüstliche Gesellschafter. 15 Sgr.

Portland-Cement

faßweise und en detail empfiehlt

Schwerte. **Kamewischer,**
Bauunternehmer.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.



Turn-Verein
Germania
zu Schwerte.

Mittwoch den 4. August c.,
Abends 9 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale.

Schwerte, den 3. August 1869.

Der Vorstand.

Vorzüglich gutes
Fliegenpapier,
à Bogen 9 Pfg. 15"
Schreinerstifte, Feder-Kasten, Linienblätter und eine reichhaltige Auswahl **Photographierahmen** empfiehlt

Friedrich Heier jr.

Circus Gymnasticus
und Theater in Schwerte.

Mittwoch den 4. August curr.,
Acrobatische Vorstellung
auf dem Markte, verbunden mit
brillantem Feuerwerk
auf dem Seile.
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag den 5. August:
Vorstellung
im Saale des Herrn E. Selve, in einem geschmackvoll dazu erbauten Theater:

Der schwarze Peter,
scherzhafte Scene in zwei Abtheilungen.
Peter und Susette,
ländliche Scene in 1 Abtheilung.
Der geprellte Liebhaber,
komische Pantomime in 1 Abtheilung.
Anfang 8 Uhr.

Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2 1/2 Sgr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Schwerte bei **Carl Braus**) vorräthig:

Grimme, F. W. Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart. 1. Sprikeln und Spöne, 2. Spargitzen.

Mit einer Einleitung über die Eigenthümlichkeiten des sauerländischen Dialekts und Erklärung der weniger leicht verständlichen Ausdrücke. 190 Seiten geh. 13 1/2 Sgr., cartonnirt 15 Sgr.

— — Die Musterung oder Gehannes Fiulbaum un syn Suhn. Lustspiel in sauerländischer Mundart.

Zweite Auflage, geh. 8 Sgr.

Paderborn.

Ferdinand Schöningh.

Die geehrten Bürger von Schwerte
werden höflichst ersucht, am bevorstehenden Landwehr- u. Bürger-Feste die Straßen zu schmücken.

Marktpreise zu Dortmund am 31. Juli.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen pr. Schffl.	3	2	—
Roggen	2	21	—
Wintergerste	1	23	—
Hafer	1	20	—
Kartoffeln	1	9	—
Heu, 100 Pfd.	1	15	—
Stroh	1	5	—
Butter, pr. Pfd.	—	10	6
Eier 5 Stück	—	2	6

Marktpreise zu Neuß am 30. Juli.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.		
Weizen 1. Qual.	7	5	Rüb-Saamen	4	16
" 2. "	6	23	Aveel-Saamen	—	—
" 3. "	6	11	à 100 Pf. neues Gew.		
Land-Roggen	5	27	Rüb-Oel	13	3
Winter-Gerste	—	—	dito Faßweise	13	6
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	13	19
Buchweizen	—	—	do.	13	22
Hafer	6	—	à 2000 Pf.		
Erbsen	—	—	Rübkuchen	53	—
Kartoffeln	1	10	Preßkuchen	50	—
Stroh à 200 Pfd.	1	22	Branntwein	13	15
Heu	1	15			

Elberfelder Geld-Cours.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Oestr. Gulden	—	20	—
Brabanderthlr.	1	16	—
5-Fr.-St.	1	10	3
Pr. Frd'or.	5	20	—
Ausl. Pist.	5	16	—
20-Fr. St.	5	13	—

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze (Hüsingstraße im Hause des Herrn J. Cohn) ein

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail

eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, alle Artikel in **ausgezeichneter Waare und zu außergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen, und mache namentlich aufmerksam auf eine schöne Auswahl

Mantelöfen, Sprungheerde, Kochöfen, Küchen- und Haushaltungsgegenstände, Handwerkszeuge aller Art für alle Gewerbe, englisches und deutsches Fabrikat, ächte steyrische Sensen, Sichten, Strohmesser, Holz- und Bürstenwaaren aller Art, sowie auch sämmtliche Bauutensilien in Eisen ꝛc., als: Schlösser, Thürbeschläge, Fensterbeschläge, Nägel, Schrauben ꝛc. ꝛc., Jagd-Utensilien.

Eine streng reelle und prompte Bedienung wird mein immerwährendes Bestreben sein und bitte ich deshalb angelegentlichst um recht zahlreichen Zuspruch.

Schwerte, den 2. August 1869.

Albert Lohmann.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grund-Capital von 3,000,000 Thalern und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.

Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Schwerte, den 2. August 1869.

Jos. Weinberg,

Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Speditions-, Wechsel-, Disconto- u. Incasso-Geschäft

Fr. Bachmann in Dortmund,

läßt gegen übliche Provision auf sich trassiren. Geeignete Wechselformulare werden auf Wunsch gratis versandt und abgegeben.

Die Ackerbauschule zu Lüdinghausen

bei **Münster**

wird am 20. October eröffnet. Außer dem Unterzeichneten werden 4 ordentliche und 3 Hülfslehrer unterrichten. Praktische und wissenschaftliche Lehrmittel reichlich vorhanden. Auf Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen wird Rücksicht genommen. Schulgeld für die Vorschule 7½, für die Ackerbauschule 12½ Thlr., Kostgeld 44—54 Thlr. halbjährlich. Anmeldungen wolle man bei Herrn Bürgermeister **Wornstall** in Lüdinghausen oder dem Unterzeichneten machen.

Director **Themann.**

Kölner Pferde-Lotterie.

Loose à 1 Thlr. vorräthig bei **C. Braus** in Schwerte.

Ziehung am 20. August.

Hagen beim Wirth Herrn C. F. Butz jun.

Verziehungshalber

bis

Dienstag den 9. August, Abends 8 Uhr,

unwiederruflicher gänzlicher

Ausverkauf

von

Tuch, Buckskins u. Manufaktur-Waaren.

Um mit meinem Lager, welches durch neue große Zusendungen von feinen Artikeln gut sortirt ist, zu räumen, verkaufe ich von **Sonntag den 1. August** anfangend, bis **Dienstag den 9. August, Abends 8 Uhr** endend, sämmtliche Vorräthe **unter Fabrikpreisen** und empfehle namentlich folgende Artikel zu angegebenem billigem

PREIS-COURANT:

Die feinsten Kattune, à Elle von 2½ bis 3 Sgr.

Französische und englische waschächte Jacconettes und Organdis, à Elle von 2½ bis 3¾ Sgr.

Französische Bareges, à Elle von 1½ bis 2½ Sgr.

¼ halbwollene schöne Kleiderstoffe, à Elle 1½ bis 3½ Sgr.

Dergleichen **Doppelbreite** auch mit Seide durchwebt, à Elle von 4 bis 6 Sgr.

Rein wollene Thybets, à Elle 5 und 6 Sgr.

Rips, Thybets in reiner Wolle, à Elle 7½ bis 10 Sgr. (gewöhnlicher Preis 10 bis 20 Sgr.)

Breite halbseidene Kleiderstoffe, à Elle 5 bis 7½ Sgr. (gewöhnlicher Preis 7½ bis 15 Sgr.)

⅞ **breite rein wollene Lamas** zu Winterkleidern passend, à Elle nur 10 Sgr. (gewöhnlicher Preis 15 Sgr.)

2 Ellen breiten weißen feinsten Cachemir, à Elle nur 20 Sgr. (gewöhnlicher Preis 37½ Sgr.)

Schwarze rein wollene Thybet-Shawls, à Stück nur 2 Thlr.

Dergleichen einfache Tücher, à Stück 1 Thlr.

Größte, feinste Sommer-Umschlagtücher auch mit Seide, à Stück 15 bis 20 Sgr. (gewöhnlicher Preis 25 bis 50 Sgr.

Rein wollene bedruckte große Tischdecken, à Stück 25 bis 45 Sgr. (gewöhnlicher Preis 45 Sgr. bis 3 Thlr.)

Breite seidene Hut- und Haubenbänder, à Elle von 6 Pf. bis 4 Sgr.

Weiße Spitzen und Borden zu jedem nur annehmbaren Gebote.

Schwarze und braune Thybets u. s. w. werden sämmtlich unter Fabrikpreisen verkauft.

Herren-Artikel.

Schwarze feine Tuche, crimpfrei und decatirt, à Elle 30 bis 60 Sgr.

Sommer-Buckskins in reiner Wolle, neueste Dessins, à Hose (1¾ Elle) 1 Thlr. 13 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.

Gezwirnte Winter-Buckskins, reine Wolle, für deren Güte garantirt wird, à Hose (1¾ Elle) 2 Thlr. 10 Sgr. bis 3½ Thlr.

Chemisettes, feinfältig mit Kragen 6 Stück nur 22½ Sgr.

Seidene Shlipse, per Stück nur 2½ Sgr., bei Abnahme von mindestens 3 Stück à 2 Sgr.

Gestrickte rein wollene Jacken für Kinder à Stück nur 10 Sgr.

Buckskin- und Tuch-Reste bedeutend unter Fabrikpreisen.

Der Verkauf zu angegebenen billigen Preisen findet **nur gegen baare Zahlung** statt und beginnt **am 1. August** und dauert nur **bis Dienstag den 9. August, Abends 8 Uhr.**

Hagen. **Ph. Cohn.**

Kölner-Str. 51, in der Nähe des Bahnhofes an der Schwenke bei Wirth Herrn C. F. Butz jun.